

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 5 (1912)
Heft: 12

Rubrik: Eingegangene Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehört, erstrebt besonders: die Verstaatlichung des Unterrichts und die Abschaffung der obligatorischen Sonntagsfeier, — dabei natürlich die Propagierung der freidenkerischen Grundsätze.

Außerdem zählen wir endlich im äußersten Süden des Erdballs, in Neu-Seeland, eine Freidenkergruppe zu uns, die den Kampf für unsere Ideen mit gutem Erfolg führt.

Das alles, was wir hier berichteten, kam von den Fortschritten des Freidenkertums nur ein schwaches Bild geben. Wir erwählen zuerst diejenigen unserer Gruppen, die durch ihre Regsamkeit hervortreten; sodann gibt es viele Gruppen und einzelne Freidenker, die außerhalb unserer Organisation kräftig wirken. Es liegt nun an uns, alles zu tun, um diese zerstreuten Kräfte noch mehr zu sammeln, ihre Wirksamkeit mehr zusammenzufassen und auf ganz bestimmte gemeinsame Aufgaben hinzulenken. Dann erst werden wir den Herrschenden den Respekt vor der Freiheit des Gedankens und des Wortes beibringen. Aber wir sehen noch weiter und wissen: durch unsere freidenkerische Propaganda, durch unseren unaufhörlichen Kampf gegen die Kirchenherrschaft wird die Zeit näher gerückt, da die Kirchen ihren Einfluß verlieren, und wo Christentum und Heidentum ins Reich der Legenden verwiesen werden.

Brüssel, den 1. August 1912.

Für den Generalrat des Internationalen Freidenkerbundes:

Eugène Hins, Generalsekretär.

Schweiz.

Waadt. Rückgang des Kirchenbesuches.

An der letzten waadtländischen Kirchensynode wurde der schwache Besuch der Kirchen besprochen und gleichzeitig mitgeteilt, daß in 46 Pfarrrgemeinden eine auffällige Verminderung des Besuches der gottesdienstlichen Handlungen konstatiert wurde, während in 55 Gemeinden derselbe so ziemlich gleich geblieben sei und nur in zirka 34 Gemeinden eine kleine Vermehrung desselben gebucht werden konnte. Mit Ausnahme der hohen Feiertage stehen die Kirchen am Sonntag überhaupt halb leer da. Herr Pfarrer Emery hat nun herausgefunden, daß, wenn seit 20 Jahren die Besuchsziffer der kirchlichen Anlässe zwar abgenommen habe, dies jedoch durch eine „bessere Qualität“ der treu gebliebenen Kirchenbesucher wettgemacht werde, was für dieselben jedenfalls eine freudige Ueberaschung sein wird. Uebrigens werden noch verschiedene Mittel besprochen, um den Kirchenbesuch auch quantitativ zu heben. So u. a. die Einführung des Kinematograph für die Kirche. Ja, Ja, verjuchts nur! Es könnte gelingen.

Diverses.

„Freidenkerhaß“. Zu welchen niedrigen Mitteln die klerikale Presse greift, um ihre Gegner herabzusetzen und allgemein zu verdächtigen, zeigt eine Notiz, die im Anschluß an die (überhaupt größtlich entstellten) Berichte über den Freidenkerkongress in München von klerikalen Blättern verbreitet wird. Danach soll eine Wallersdorfer Klosterfrau in der Nähe der Tonhalle von einem „Freidenker“, einem „ganz jungen Menschen mit lungenstichtigem Aussehen“, der aus einer Kongressführung kam, injuliert worden sein. — Die Polizei weiß, wie wir erfahren, von einem solchen Vorkommnis nichts, man ist vielmehr

der Ueberzeugung, daß die ganze Geschichte glatt erfunden ist. Aber selbst wenn etwas Wahres an der Erzählung wäre, so könnte es sich nur um einen Rohheitsakt handeln, wie sie eben von verwaorlosten Burschen verübt werden — ohne Unterschied der Religion.

Mißbrauch der Kirche. Wer die Religion und ihre Kulturstätten in schönester Weise für profane Zwecke entweiht, das geht aus der Tatsache hervor, wie erst jetzt bekannt wird, daß zu Weiden in der Oberpfalz in Bayern den Kirchengängerinnen an der Kirchentür folgender Zettel ausgehändigt wurde:

„Katholischer Arbeiterinnen-Verein Weiden. Ich melde mich zum Eintritt in den katholischen Arbeiterinnen-Verein zu Weiden. Name: . . . Wohnung: . . .“

Dieser Zettel ist auf dem Altar der Heiligen Familie (an der Sakristei) niederzulegen.“

Sind denn die geweihten Altäre in den katholischen Kirchen Bayerns dazu da, neue Mitglieder-Aufnahmen für die politische Zentrumsgefolgschaft zu vermitteln?

Das christliche Glaubensbekenntnis. Zu meiner Jugend mußte ich wie alle meine Jugendgenossen den obligatorisch (gesetzlichen) Religionsunterricht besuchen (es sind nun über 50 Jahre seit der Zeit), da mußten wir die folgenden Glaubensgrundsätze (Artikel) auswendig lernen: „Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater und Schöpfer des Himmels und der Erde und an Jesus Christus, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn — der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren aus der Jungfrau Marias —

der gekreuzigt durch Pilatus; gekrönt und gestorben, hinabgefahren in die Hölle — am 3. Tage wieder auferstanden von den Toten — aufgefahren in den Himmel, wo er sitzt zur rechten Hand Gottes, des Vaters — von dannen er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Ich glaube an den heiligen Geist und an eine allgemeine römisch-katholische Kirche zur Vergebung der Sünden und an ein ewiges Leben.“

Zu all' den 50 Jahren habe ich nie mehr an diese Glaubensartikel gedacht — (wie gottlos) — — daß sie aber heute noch in meinem Gedächtnis geschrieben stehen, ist mir ein Beweis, wie sehr tief Lehren in der Jugend sich einprägen, selbst auch, wenn man sie gezwungen aufnimmt. Darum ist es uns die teuerste Pflicht, die Jugend den päpstlichen Bruchstücken zu entreißen. J. M., Transvaal.

Bücher-Besprechungen.

Klemm: **Kulturlunde**, ein Weg zu schaffendem Lernen“ (Verlag C. Heinrich, Dresden-N., Preis gebunden Mk. 3.50).

Grundsätzlich ausgehend vom Leben, das das Kind umflutet, spannt der Verfasser das kindliche Interesse auf die Fülle wertvollen Wissens, das in den Gegenständen und Einrichtungen der Umwelt des Kindes aufgespeichert liegt und vermittelt ihm diesen reichen Erfahrungsschatz der Vorfahren, indem er das Kind die Nöte, Sorgen und Bedürfnisse kennen lehrt, die zur Erfindung des Notwendigsten und Hilfsreichsten auf dem Kulturgebiet führten. Ausbau und Vervollkommen der Gegenstände und Einrichtungen lernt das Kind kennen, und es gewöhnt sich, denkend zu betrachten und dankbar zu schätzen, „was die Väter Großes schufen“, so daß es dann, mit fruchtbarem Wissen bereichert, verständnisvoll teilnehmen kann an der gegenwärtigen Kulturarbeit.

Ferner bietet Klemms Buch eine fesselnde neue Lösung des Konzentrationsproblems, ein „Zusammenschmieden der verschiedenen Realfächer zu einer nach allen Seiten orientierenden Kulturlunde“ für die Volks- und Fortbildungsschule.

Endlich ist Klemms Kulturlunde ausgestattet mit vielen instruktiven Abbildungen, sowie mit sorgfältig erwogenen, der Praxis erwachsenen Lehrbeispielen, die, ohne des Lehrers

Freiheit irgendwie einzuengen, wertvollen Stoff bieten in gut durchgearbeiteter Form.

Daß das Buch vielseitige Anregung gibt zur Selbstbetätigung der Kinder, zu Nachbilden, Gestalten, zu schaffendem Lernen, ist freudig zu begrüßen. Die „Kulturlunde“ ist vielseitig, anregend und praktisch und eine wertvolle Gabe für Schule und Haus.

V. van Cuxen: **Der Aachener Katholikentag und die Schule.** Neuer Frankfurtur Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis 40 Fg.

Es hat viel Heiterkeit erregt, daß auf dem Aachener Katholikentag der Referent über „Schulorganisation und Schulaufsicht“ einen Teil seiner Rede nicht gehalten hat, der sich in der gedruckten Wiedergabe mit dem Vermerk „Lebhafter Beifall“ findet. Dieser nicht gehaltene Teil des Referats befaßte sich nun gerade mit der immer anspruchsvoller werdenden geistlichen Schulaufsicht, die auch in der vorliegenden Schrift einen breiten Raum einnimmt. Sie zeigt die Wege, auf denen klerikale Politiker und Wissenschaften, wie Spahn, die Schule noch weiter unter geistliche Kotmäßigkeit bringen wollen. Sie zeigt aber besonders an dem Historiker Spahn, wie mannhaft diese Vertreter katholischer Wissenschaft ihre Ansicht ändern, wenn von den klerikalen Drahtziehern eine andere Ueberzeugung gewünscht wird. Da sich trotz der in Preußen gesetzlich festgelegten konfessionellen Volksschule eine katholische Organisation zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung gebildet hat, für die in Aachen zum ersten Male vor der Öffentlichkeit die Trommel gerührt wurde, kommt diese Schrift als Warnung zu rechter Zeit. Der Kampf geht weiter und muß die Anhänger der weltlichen Schule gerüstet finden.

Eingegangene Bücher.

Besprechung vorbehalten. Die mit * versehenen Bücher sind zur Besprechung beigegeben. Einträge hier erwähnte Bücher und Prospektblätter können durch das Sekretariat des Deutsch-Schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 5, bezogen werden.

* **Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen. Herausgegeben von Emanuel Müller-Vaden in Verbindung mit hervorragenden Fachautoritäten. Neue völlig umgearbeitete Auflage. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin. 1912. Preis 6 Bände zu je Fr. 16.70.

Fritz Fiedler: **Vom Zuge der Menschheit.** I. Teil: Die logische Konstruktion des Hauptproblems der Metaphysik. 1912. C. Erich Behrens Verlag, Hamburg. Preis elegant broschiert Mk. 3.—

Dr. Leo Montanus: **Aus dem Tagebuch einer hysterischen Nonne.** Neuer Frankfurtur Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis Mk. 1.50.

Carl Fric: **Meine Gotteserkenntnis durch Haecckel, Tolstoi, Christus.** Verlag Guber & Co., Frauenfeld. 1912. Preis Fr. 3.80.

Louis Satow: **Die heilige Erde.** Ein Hausbuch für freie Menschen. Mit einem Geleitwort von Otto Ernst. Verlag Ernst Reinhardt, München. 1912. Preis Mk. 3.—

Dr. Fr. Sodt: **Das Problem des Moralunterrichts in der Schule.** Zwei Vorträge. Neuer Frankfurtur Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis Mk. 1.—

Friedrich Nietzsche **Werke.** Taschenausgabe in 44 Lieferungen zu 1 Mk. Alfred Kröner Verlag, Leipzig. 1. Lieferung.

Lic. Dr. Fried. Lipfius: **Einheit der Erkenntnis und Einheit des Seins.** Alfred Kröner Verlag, Leipzig. 1913. Preis broschiert Mk. 6.—; geb. Mk. 7.—

Ostwald Wilhelm: **Die Philosophie der Werte.** Alfred Kröner Verlag, Leipzig. 1913. Preis broschiert Mk. 7.—; geb. Mk. 8.—

Gustav Meier, Präsident des Friedensvereins Zürich: **Die wirtschaftliche Bedeutung der Friedensbewegung.** Vortrag. Herausgegeben vom Zentralkomitee des Schweiz. Friedensvereins, Luzern. 1912.

Julius Fiehm: **Nietzsche und das Problem der Moral.** Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., M. Koch & A. Gackfeld, Neubabelsberg-Berlin. Preis Mk. 2.50.

* **Handänderung.** Der Verlag der philosophischen Schriften von Eduard von Hartmann ist an Alfred Kröner Verlag in Leipzig übergegangen.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Schwizgasse 16).

Druck v. M. Vollenweider-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.